

Tibet

Authorities in Tibetan areas continue to severely restrict religious freedom, speech, movement, and assembly, and fail to redress popular concerns about mining and land grabs by local officials, which often involve intimidation and unlawful use of force by security forces. In 2019, officials further intensified surveillance of online and phone communication.

Authorities in Tibetan areas have also stepped up use of a nationwide anti-crime campaign to encourage people to denounce members of their communities on the slightest suspicion of sympathy for the exiled Dalai Lama or opposition to the government. Two cases publicized by the Qinghai authorities in 2019, involving local opposition to land acquisition by the government, demonstrate that Tibetans are being prosecuted under the campaign for defense of their economic and cultural rights.

From May to July 2019, the authorities expelled thousands of Buddhist monks and nuns from the Yachen Gar monastery in Sichuan, and their dwellings demolished. Those without residence status in Sichuan were deported to their home provinces, where they were reportedly detained for reeducation. Meanwhile, Tibetan Autonomous Region leaders called for an intensification of “Sinicization” policies to “strengthen the management of monasteries,” subjecting monastic populations to “legal” exams to test their competence in political reeducation, and requiring senior religious figures to endorse state policies on the selection of the next Dalai Lama.

In the Ngawa Tibetan region of Sichuan, two more young men set themselves on fire in protest against the Chinese government, in November and December 2018. Since March 2009, 155 Tibetans have self-immolated.

Die Behörden in den tibetischen Gebieten schränken die Religionsfreiheit, die Rede-, Bewegungs- und Versammlungsfreiheit weiterhin stark ein und versäumen es, die Besorgnis des Volkes über den Bergbau und die Landnahme durch lokale Beamte zu zerstreuen, die oft mit Einschüchterung und ungesetzlicher Gewaltanwendung durch die Sicherheitskräfte einhergehen. Im Jahr 2019 haben die Beamten die Überwachung der Online- und Telefonkommunikation weiter intensiviert.

Die Behörden in den tibetischen Gebieten haben auch den Einsatz einer landesweiten Anti-Kriminalitäts-Kampagne verstärkt, um die Menschen dazu zu ermutigen, Mitglieder ihrer Gemeinden beim geringsten Verdacht auf Sympathie für den verbannten Dalai Lama oder Opposition gegen die Regierung anzuprangern. Zwei Fälle, die 2019 von den Behörden Qinghais veröffentlicht wurden und die lokale Opposition gegen den Landerwerb durch die Regierung betreffen, zeigen, dass die Tibeter im Rahmen der Kampagne zur Verteidigung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Rechte strafrechtlich verfolgt werden.

Von Mai bis Juli 2019 haben die Behörden Tausende buddhistische Mönche und Nonnen aus dem Yachen Gar-Kloster in Sichuan vertrieben und ihre Wohnungen abgerissen. Diejenigen ohne Aufenthaltsstatus in Sichuan wurden in ihre Heimatprovinzen deportiert, wo sie angeblich zur Umerziehung inhaftiert wurden. In der Zwischenzeit riefen die Führer der Autonomen Region Tibet zu einer Intensivierung der "Sinisierungs"-Politik auf, um "die Verwaltung der Klöster zu stärken", die Klosterbevölkerung "legalen" Prüfungen zu unterziehen, um ihre Kompetenz in der politischen Umerziehung zu testen, und von hochrangigen religiösen Persönlichkeiten zu verlangen, die staatliche Politik bei der Wahl des nächsten Dalai Lama unterstützen.

In der tibetischen Region Ngawa in Sichuan haben sich im November und Dezember 2018 zwei weitere junge Männer aus Protest gegen die chinesische Regierung in Brand gesteckt. Seit März 2009 haben sich 155 Tibeter selbst gebrannt.